

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 12 (1886)
Heft: 27

Artikel: Eingabe : der Uktuare, Protokoll- und sonstiger Schmierer an Alle, die es angeht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eingabe

der Aktuare, Protokoll- und sonstiger Schmierer
an Alle, die es angeht.

Hochzuverehrende Herren, insonderheit werthgeschätzte Redner und sonstige
— Wagner!

In Erwägung, daß die jammervoll Unterzeichneten es nicht länger aus-
halten können —

in Erwägung, daß heutzutage jede Gesell- und sonstige schaft oder auch
„nicht schaft“ Beschlüsse, Resolutionen, Postulate, oder wie das Teufelszeug
sonst heißt, faßt —

in Erwägung, daß wir ergebenst Unterzeichnete, um auf dem Laufenden
zu sein, all den Krimskram, Papierwust, Zeitungen u. dgl. neben uns auf-
gestapelt haben müssen, woraus sich dann folgende Irrthümer und Ver-
wechslungen ergeben können, zum Exempel:

(Aktionärversammlung.) „weßhalb die Herren Revi-
soren Folgendes beantragen: „Die Versammlung spricht ihre Entrüstung aus
über die durch die Nachtwächter des Geldsackes dem Rechte angethane Ver-
gewaltigung, sie verurtheilt eine Gesellschaftsordnung, wo der Couponschneider
in Leppigkeit lebt und dem Schuster schließlich nur sein Vetterli — Herrgott
Millione! Das ist ja 's falsch Papier!“

(Mufe aus dem Saal.) „Ja, es schynt fast, es seig 's lät!“

(Arbeiterverein.) . . . „es ist mir soeben aus der Mitte der
Versammlung folgende Resolution zugestellt worden: „Die Ausrichtung einer
Dividende von 6% und die Einverleibung einer halben Million in den
Reservefond dürfte demnach das Wenigste sein, was die Gesellschaft verlangen
kann — Strahlhagel, jäh gabt eus ja nüt a“ —

(Mufe.) „Sticht glych, mer nämeh's doch, nu her demit!“

(Verein zur Ueberwachung entlassener Sträflinge.)
. . . „wir hoffen deßhalb, es beliebe Ihnen der Antrag: „Es sei am ersten
schönen Nachmittag mit unseren Jöglingen ein Spaziergang zu veranstalten
und auf der Schafwiese Gelegenheit zu geben, ihre Gewandtheit im Saclaufen,
Kletterspiel, Topf schlagen, Verbergis und anderen harmlosen Erholungen zu
zeigen, worauf unter dem Gesang des Liedes: „Han a me-n-Ort es Hüüsi
gheb“ rechtzeitig heimarschirt wird — O Jammer, das ist ja eine Ver-
wechslung!“

(Tiefe Seufzer im Saale.)

(Kindergartenverein.) . . . „laut Vorstandsbeschluß haben Sie
über den Antrag abzustimmen: „Es ist durch Zusprache und Besuch ihrer
Häuslichkeit diesen Unglücklichen kräftiger zuzusehen, die Pflinglinge müssen
mehr an ihre Vergangenheit erinnert werden, die Kommissionsmitglieder sollen
sich nicht geniren, mit ihnen auf der Straße und in den Tempel zu gehen,
damit sie wieder eine ehrenvolle Stellung in der Gesellschaft — Gaha! Das
gabt eus ja nüt a!“

(Gelächter der Zuhörerinnen.)

(Dramatischer Klub.) . . . „wollen Sie sich über den Antrag
ausprechen: „Die Keinlichkeit soll besser gewahrt werden; beim Absenden
braucht man sich nicht zu beeilen, und wer gefehlt hat, soll nicht meinen,
durch rasches „Klopfen“ es nachzuholen; bei Ausmärschen ist weibliche Begleitung
fern zu halten, da sie nur — Jä so, es ist en läge Jebbel.“

(Große Entrüstung der Mitgliederinnen.)

(Schüßengesellschaft.) . . . „wir empfehlen Ihnen daher Folgen-
des: „Es ist auf die Zartheit des Ausbruchs mehr Werth zu legen. Un-
verheiratete sollen bei den Aufführungen bevorzugt werden; bei Aufnahmen
ist mehr auf gewinnendes Außere, als auf die Abstammung zu sehen; die
Herren sollen keine Dame Abends allein nach Hause . . . Dunnerwetter,
wie hum ich au zu dem Fäße?“ — — —

in Erwägung also, daß man in solche Schwulitäten gerathen kann, ersuchen
wir Sie, alle Beschlüsse für einige Monate zu verschließen und alles zu fassen,
nur keine Resolutionen.

In ahnungsvoller Vorfreude ersterbend:

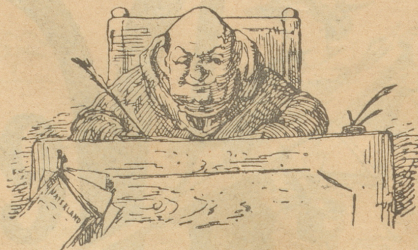
Die Oberfertigten.

Warum ist Bismarck der größte Mann Deutschlands?

Weil Diejenigen, welche ihm das Wasser reichen können, tief unter
ihm stehen.

Wenn die Hyäne noch schreiben und reden könnte, wäre sie beinahe
ein Wucherer.

Stanislaus an Ladislaus.



Läper Bruoter in Domino!

Di Nazonaalrätthe haben einen eigenbümmlichen Tischturß gehalten
über die Leichtensädler am Fuße des Pontius Pilatus. Oh diese ferligten
tonitru-vetteres catholici Lucernenses! Sie glauben nicht an einen
einigen Heiligen und haben einenwä mohrbio: Maria-Hilf! geschrouen.
Dann wollenzi noch gar A eine Kirche mit 'uns communiter benugen! Ja
Kuchen! Ein goldenes Langbeiteli, ein silberiz Rüteli sollenzi haben, der
pulveris conservator Abrahamus Bacculator und sein Altterego prolo-
quax, Feuersprech, Angulator, Wintler.

Galleriert muoß ich dir aber eine interessantissimam fabulam Aesopi
ferzellen. Gip also 8! Der gothloße Igel bettete di fromme Schärmauß
um der 1000gopwillen an, sie solle ihm in ihrer Höhle ain Pläglein ein-
reimen, er wölle gewiß Sorg derzu haben und nir ferschwainiglen und die
heuligen Wände nicht ferschrezen. „Mihra,“ sagde die gutmüthige, römisch-
kabbolische Schärmauß, „à votter zerfysst!“ Und ließ den spiritus asper
hinein. Kaum drünnig, machd sich der herzogliche Herissonius spinoza
latus, a, um, und so commodus und betuehm, und sangt so frech an,
die Mauß zu angeln und zu fischen, daß sie ihm daß Boschy kündet. Wär
apper kein Ohr erschittert und hoden pleißt, wie ein A stercus stercoris,
ist der Igelus gewesen und sagde noch spetisch, wie der Franzos: Schyss
wy, schy rescht. Wemß nit gefallt, kann hinaufert, da ist 's Loch.

Weißtu, was hæc fabula docet? § ainz: So wäre es brettzeis
dem remischen Kabboligg gegangen, wie der frommen Mauß, wenz den alt-
kabbolischen Igelum hineingelassen hebbe. § zweu: Das wüerde der wahren
Religion schaden. § drei: Die Fraumeirer oder Freimaurer söllen eine
eigene Kirche bauen, wir wollen tain Gaißhoor in der Wollen. § fier: Zom
Mariahülfs-Röckturß würdt Umgang (circuitus) genommen und der
Igelus soll bei ther Chappelnbrüte in den Wasserturm hinein mit seiner
Frankfurder otter Leipzigermeß, wo der Jacobus Steiger Anno 1844 ein-
geßporen war und leider entwusch. Womit ich ferpleipe thein Bruoter

Stannislaus.

Halbe Tage.

Halbe Telegraphentage,
Daß sie blüh', gedeih' und wachse,
Zahlt in Frankreich nun instänftig,
Was zur Tagespresse zünftig.

Dies ist ein bereedtes Zeichen
Daß sie immer mehr abweichen
Von der Republikterhaltung
Durch solch' gräßliche Verwaltung.

Da sind wir doch andre Kerle,
In der Schweiz, der Länder Perle;
Denn wenn's ging', so müßt' dermalen
Auch die Presse doppelt zahlen.

Sinnprüche.

„Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Ist das wahr, so darf man es
auch nur dankbar anerkennen, daß der Staat — Zuchthäuser baut.

„Alte Liebe rostet nicht“ — und doch macht schon die junge sehr oft —
verlegen.

Die Gelegenheit macht Diebe,
Und noch viel mehr die Liebe.

Die Schulmeister sind nicht so selten, wie sie rar sind. Aber die raren
sind gewöhnlich nicht mehr Schulmeister.